

Das ewige Dilemma – auch nach Corona? Vereinbarkeit zwischen Beruf und Familie

Biografien - Kloster/Gemeindesaal Kappel am Albis, 20. Oktober 2021



Jutta Rump, 54, ist Professorin für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Internationales Personalmanagement und Organisationsentwicklung an der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen. Darüber hinaus ist sie Direktorin des Instituts für Beschäftigung und Employability in Ludwigshafen (IBE) – eine wissenschaftliche Einrichtung der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen und Forschungsschwerpunkt des Landes Rheinland-Pfalz. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Trends in der Arbeitswelt (Digitalisierung, Demografie, Diversität, gesellschaftlicher Wertewandel, technologische Trends, ökonomische Entwicklungen) und die Konsequenzen für Personalmanagement und Organisationsentwicklung sowie Führung. In zahlreichen Unternehmen und Institutionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz ist Jutta Rump als Prozessbegleiterin tätig. Seit 2007 gehört sie kontinuierlich zu den «40 führenden Köpfen des Personalwesens» (Zeitschrift Personalmagazin) und zu den 10 wichtigsten Professoren für Personalmanagement im deutschsprachigen Raum.



Barbara Hochstrasser, 66, ist in Bern und Boll aufgewachsen und lebt in Brienz. Sie studierte und doktorierte an der Medizinischen Fakultät der Universität Bern Medizin, anschliessend als wissenschaftliche Assistentin am Institut für Sozial- und Präventivmedizin und als Assistenzärztin in Chirurgie und Innerer Medizin. Nach Abschluss eines Masterstudium in Public Health an der Harvard University in Boston, USA, und zwei Semestern an der Johns Hopkins School of Public Health in Baltimore, USA, absolvierte sie ihre Ausbildung in Psychiatrie am Massachusetts General Hospital (Harvard University). In der Folge war sie einige Jahre als Senior Attending und Dozentin tätig, sowie als Leiterin der Psychiatrie im Schmerzzentrum des Spaulding Rehabilitation Centers. Zurückgekehrt in die Schweiz übernahm sie die Funktion als Oberärztin der Forschungsabteilung der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich. 1996 wurde sie Chefärztin der Privatklinik Meiringen, wo sie das erste Behandlungsprogramm für Stressfolgeerkrankungen, Erschöpfungsdepression und Burnout in der Schweiz entwickelte. Sie behandelte zunehmend Mütter mit Burnout, und erachtet diese Erkrankung dezidiert auch als eine arbeitsbezogene Störung. Sie verfasste mehrere Publikationen und ist als Dozentin bei verschiedenen Institutionen tätig. 2010 schloss sie ein Masterstudium in spiritueller Theologie in interreligiösen Prozess an der Universität Salzburg ab. Sie praktiziert seit vielen Jahren Zen und legt auch in der Patientenbetreuung einen grossen Wert auf Achtsamkeit. Aktuell leitet sie, im Teilruhestand, das Ambulatorium der Privatklinik Meiringen in Bern.



Julia Cebberos, 37, war viele Jahre lang Designerin und Art Direktorin in der Werbung. 2016 gründete sie gemeinsam mit drei Wegbegleiterinnen das Online Familien-Magazin Tadah. Hier schrieben sie gemeinsam über den Balance-Akt zwischen Familie und Beruf, der oft eben nicht sehr ausbalanciert war. Daraus resultierte die Business-Idee für den ersten Coworking Space mit Kinderbetreuung in der Schweiz. Hier kann sie als Deutsche ohne Grosseltern um die Ecke gleich selbst von maximaler Flexibilität profitieren. Die vier Neo-Unternehmerinnen und Mütter beraten mittlerweile auch Firmen in der Vereinbarkeitsfrage und helfen ihnen so, ihre Business-Ziele besser und effizienter zu erreichen.



Vroni Straub-Müller, 57, ist seit 2011 Stadträtin und seit 2019 Stadtratsvizepräsidentin in der Stadt Zug, stets als Vorsteherin des Bildungsdepartementes. In dieser Funktion arbeitet sie seit Jahren daran, das familien- und schulergänzende Betreuungsangebot in der Stadt Zug qualitativ und quantitativ weiterzuentwickeln. In früheren Jahren oft gegen erhebliche politische Widerstände. Zurzeit ist sie intensiv mit einem Strategieprojekt zur Einführung einer modularen Tagesschule in der Stadt Zug beschäftigt. Die modulare Tagesschule soll einen wesentlichen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf leisten, sie hält mit der gesellschaftlichen Entwicklung Schritt und nutzt im Sinne der Bildungsgerechtigkeit das pädagogische Potential von Unterricht und Betreuung unter einem Dach. Vroni Straub ist ausgebildete Hebamme und arbeitete vor ihrem Eintritt in die Politik viele Jahre als Hebamme an verschiedenen Spitälern. Von 2006 bis zu ihrer Wahl in den Stadtrat von Zug war sie als freipraktizierende Hebamme tätig.



Muriel Urechs Tsamis, 42, ist Lead Global Content & Digital bei Café Royal International. und betreibt ihren eigenen Blogg. Gemeinsam mit ihren vier Kindern (5, 9, 13 und 18) wohnt sie in Zug. Direkt nach der Matura studierte sie nach einem Auslandsaufenthalt in Griechenland Tourismus und arbeitete während über 10 Jahren in führenden Positionen im Fremdenverkehr in Griechenland und in der Schweizer Gastronomie, wo sie unter anderem als Hoteldirektorin tätig war. Als sie das 4. Kind noch stillte, schloss sie ein berufsbegleitendes Masterstudium zum «Master of Science» in Global Marketing ab, was sie in ihre jetzige Rolle brachte. Privat und geschäftlich war sie mit ihrem Mann über 17 Jahre ein Paar und eingespieltes Team, bis er im November 2019 völlig unerwartet an einem Hirnaneurysma starb. Von einem Tag auf den anderen stand Muriel alleine da. Auf ihrem Blog und Instagram behandelt sie seither nicht nur Themen im Zusammenhang mit Erziehung, Familienorganisation und Vereinbarkeit, sondern auch die Familientrauer. Sie erzählt seither nicht nur, wie sie die letzten Monate gemeistert hat, sondern auch, weshalb es ihr verstorbener Partner ist, der ihr den Mut und die Kraft gibt, weiterzumachen.



Helene Aecherli, 54, ist Reporterin und Redaktorin bei der annabelle, der renommiertesten Frauenzeitschrift der Schweiz. Nach ihrem Studium der Anglistik, Nordistik und Germanistik an der Universität Zürich und in den USA, begann sie ihre journalistische Laufbahn bei der Luzerner Zeitung und wechselte bald zu nationalen Wochenzeitungen und Zeitschriften. Seit Jahren liegt der Fokus ihrer Arbeit auf Gender- und Menschenrechtsfragen, sowie auf den gesellschaftlichen Entwicklungen in Europa und in Ländern des Nahen Ostens, insbesondere im Jemen, in Ägypten, Jordanien, den Golfstaaten, aber auch im Iran und in Afghanistan. Zudem hat sich Helene Aecherli als Moderatorin einen Namen gemacht. So konzipiert und moderiert sie unter anderem die annabelle-Soirée und tritt selbst immer wieder als Rednerin oder als Gast an unterschiedlichen Podien auf. 2019 wurde Helene Aecherli als «Schweizer Reporterin des Jahres» ausgezeichnet.